WIR SIND: eine regionale Schülerzeitung mit einer Auflage von z.Zt. 800 Exemplaren und einem Bilanzvolumen von 2500.-

WIR SUCHEN: 5 Reporter, die jeweils einmal pro Jahr eine Reportage über Schulveranstaltungen schreiben.
4Redakteure, welche über schulische oder andere Probleme der Schüler schreiben.
20 freie Mitarbeiter, die hin und wieder einen Artikel über ein interessantes Thema verfassen.
1 Fotografen, der auf unsere Kosten Fotos macht.
2 Sportredakteure, die einen heimatlichen Sportverein vorstellen können oder etwas anderes über Sport schreiben.
1 Anzeigenleiter, welcher unsere Anzeigenabteilung beaufsichtigt.
4 Anzeigenwerber, die den alten Kundenstamm nach neuen Anzeigen abfragen.
2 Sonderkorrespondenten, die für uns kostenlos an Tagungen in Kiel und Hamburg teilnehmen und darüber berichten. Sie erhalten unterrichtsfrei.
2 Designer, die unserer Zeitung den künstlerischen Pfiff geben.

WIR BIETEN: einen positiven Vermek ins Zeugnis, Betriebsausflüge oder sonstige Unternehmungen, ein junges und kollegiales Mitarbeiterteam, interessante Freizeitbeschäftigung

WIR ERWARTEN: persönliche Einsatzbereitschaft.

Bewerbungen bitte schriflich in den Meckerkasten der SV, an ein Redaktionsmitglied oder findet Euch am 11.9.78 um 15 Uhr vor dem SV-Brett ein.

DIESE ANZEIGE IST KEIN SCHERZ !!!

- Kain erschlug Abel.
- Es wird Gras gemäht.
- Alt.
- Nichts, Zentner bleibt Zentner.
- Adam und Eva.
- Hähne.
- Eins, danach ist man ja nicht mehr nüchtern.
- Damit ihre Hosen nicht rutschten.
- Die Waschfrau weicht ein, der Autofahrer aus.
- Weil die Statistik sagt, daß jedes vierte Kind, das auf die Welt kommt, ein Chinese ist.
- In Bayern, denn in der Bibel heißt es: "Suche das Himmelreich zu erlangen (Erlangen)."
- Bis zur Hälfte, denn dann läuft es wieder hinaus.
- Naß.

# KIEK 6 IN

## SCHÜLER ZEITUNG DES GYMNASIUMS HEIDE - OST

K I E K  IN

Schülerzeitung des Gymnasiums i.E. im
Schulzentrum Heide-Ost

| | |
|---|---|
| Chefredakteur | Carsten Löbbert |
| Stellvertreter | Bernd Trede |
| Redakteure | Susanne Brune<br>Sabine Frahm<br>Wiebke Schmidt |
| Mitarbeiter | Klaus Stürmer<br>Birte Frahm<br>Hartwig Kröger<br>Christa Harms<br>Hans-U. Neumann<br>Ulf Thomsen<br>Angelika Steinschulte<br>Kirsten Schneeberg<br>Dirk Sawatzki |
| Lay-out | Kay Christensen |
| Beratende Lehrerin | C. Noack-Degenhardt |

Zuschriften bitte an das Redaktionsteam.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion, wieder.

| | |
|---|---|
| Ausgabe | 6/1978 |
| Auflage | 800 Stück |

Bitte beachtet die Anzeigen unserer Inserenten

I n h a l t s ü b e r s i c h t


| | Seite |
|---|---|
| Was wir noch sagen wollten | 4 |
| Die Teufels-Reportage | 5 |
| Das aktuelle Interview | 7 |
| Ein Tag in Bergerac | 9 |
| Steckbriefe | 10 |
| Menschenrechte | 12 |
| Geister | 14 |
| SV-Bericht | 15 |
| Ein Tag wie jeder andere | 17 |
| Feuer! Feuer! | 19 |
| Die Erdkundekarte | 20 |
| Spiele für unterwegs | 21 |
| Kalauer | 22 |
| Besuch bei der DLZ | 23 |
| Fragen über Fragen! | 24 |
| Die Diätassistentin | 25 |
| Der Papagai | 25 |
| Lösungen | 28 |
| Gills Informations-Ecke | 26 |


+++ Letzte Nachrichten +++ Letzte Nachrichten ++ Letzte Nachrichten
Herrn Nippe herzlichen Glückwunsch zur Geburt seiner Tochter Veronika
+++ Letzte Nachrichten +++ Letzte Nachrichten ++ Letzte Nachrichten

Was wir noch sagen wollten ....

Die Redaktion hatte gehofft, durch das Preisausschreiben die Mitschüler zu verstärkter Mitarbeit anzuregen.

Nun, der Schreibtisch der Redaktion war mit 29 Artikeln angefüllt, mit denen sich 20 Teilnehmer um die Preise bewarben. Immerhin, im Vergleich zu dem Preisausschreiben von "KIEK IN 3" (2 Teilnehmer, 2 Artikel) eine Steigerung: 1000 %.

Nun mag es Schüler geben, die glaubten, sie sollten 'hereingelegt' werden, da doch der angegebene Termin bereits abgelaufen war, bevor die Zeitung erschien. Infolge des Druckstreikes konnte die KIEK IN nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Der verschobene Einsendetermin (2. Mai) wurde aber mehrfach "durchgesagt" und am schwarzen Brett angeschlagen!

Zu den Preisen wäre zu sagen, daß sich diejenigen getäuscht haben, die genau zu wissen glaubten, daß sich hinter der Reise eine 80-Pfennig-Butterfahrt verbergen würde, denn nichts davon ist zutreffend. Die Gewinnerin, Birte Frahm, wird eine Reise durch die Ostsee auf einem Luxusliner machen und in dessen Speisesälen vorzüglich dinieren können.

Auch das Pfund Käse hat der Gewinnerin laut Zeugenaussagen vortrefflich gemundet.

Na ja, bleibt zu hoffen, daß sich beim nächsten Mal mehr Schüler beteiligen, und daß sich doch noch einige überwinden können, einige Stunden ihrer kostbaren Freizeit für die Mitarbeit in der 'KIEK IN' zu opfern.

Heizung - Lüftung - Sanitär
Ölfeuerungs-Gasanlagen
Wärmepumpen - Solartechnik

GÜNTER PIOCH

HEIDE-Süderholm · 0481 4141
HEMMINGSTEDT · 0481 4116

Da der Chefredakteur dieser Fachzeitschrift für angehende Arbeitslose wegen ein paar Pfund Pfeffer in den Augen (komische Eßsitten haben manche!) praktisch blind war, mußte ich mich fünf Stunden vor Mitternacht zum hiesigen Bahnhof begeben. Ich schleppte mich mit einem nagelneuen Farbfilm samt Kamera und einer museumsreifen Blitzlaterne durch die schummerige, menschenleere Friedrichstraße.

Ein fröhlich einsetzender Platzregen erfrischte die Natur und weckte mich unsanft aus meinen Träumen. Plötzlich hetzte Robin Hood vorbei. - Robin Hood? - Nein, pardon, es war nicht jener furchtlose Ritter, der mich fast in Grund und Beton rannte, es war Herr Harderus*, der keuchend zum Bahnhof eilte. Er trug leichtes Sturmgepäck, das u.a. aus drei großen, überfüllten und schon etwas ramponierten Pappkoffern, einem Atlas, einer Liege und einem Sonnenschirm bestand. Außerdem schleifte er einen Zentner Kartoffeln hinterher, da er so ungern in Weißbrotkrümeln schläft. Vor dem Bahnhof begrüßten mich zwei Rotschöpfe, meine Mitarbeiter. Der eine hatte gerade neue Sommersprossen ausgesät, der andere hatte nur seine Haare gefärbt, um seine Parteigesinnung zu demonstrieren. Der Chefredakteur war natürlich daheim geblieben, da sein gepfeffertes Auge keinen Zug bekommen durfte, weil es sich sonst erkälten würde, denn bekanntlich ist es auf Bahnhöfen sehr zugig. Nach einer Weile gesellte sich noch ein kleiner Rotkopf zu uns, der mit den anderen weder verwandt noch verschwägert war.

Etwas später kam dann der oberste Fliegenträger unserer Schule mit seinem roten Heizöl-Porsche angezuckelt. Aus der parkenden Dampframme entstieg neben Herrn Direktor Trill* Frau Dr. Schluckauf*, welche wegen des neuen Patenschutzgesetzes mit nach Frankreich verladen werden sollte. Mein Kommentar zum Aussteigen des weiblichen Lehrkörpers wurde von einer Säuglingsstimme unterbrochen: "Willst Du meine Mutter beleidigen!!!" - Augenblicklich rutschte mein Herz zwei Etagen tiefer und ich begann, rot anzulaufen wie eine Notrufsäule bei Katastrophenalarm. Was sagt man nicht alles, wenn der Tag so lang ist, man noch nichts gegessen hat und schon eine halbe Stunde bei platzendem Regen in einer Pfütze vor dem Bahnhof steht.

Inzwischen war die Wartehalle leicht angefüllt mit wohlproportionierten Mini-Brigitte-Bardots, männlichen Kochtopf-Athleten und einigen Eltern. Unser Heizölrennfahrer (neuer Beruf für "Was bin ich") schob den Generalmanager zu uns. Natürlich hatte der Redakteur seinen Cassettenrekorder vergessen, Kugelschreiber und Papier besaß auch keiner.

Riesige Kofferlawinen rollten gen Bahnsteig. Der zermürbte Herr Harderus vertraute mir an, daß er sich bei seinen Gastgebern erstmal richtig satt essen werde, da er seit Wochen nichts mehr Vernünftiges im Magen gehabt hätte. Auf dem Bahnsteig tönte der Laut-

* Namen von der Redaktion geändert

sprecher, daß sich der Nahverkehrszug Heide - Paris - New York 20 Minuten verspäten würde. Eine mir unbekannte Oma drückte mir einen Kuß auf die Wange und sagte, ich solle in Frankreich gut auf mich aufpassen. Währenddessen rollte ein Zug ein. Als alle Gepäckstücke in den Abteilen verstaut waren, bemerkte eine junge Beamtenstimme aus einem Lautsprecher, daß dieser Zug planmäßig in 2 Minuten nach Westerland abfahren würde. Daraufhin wurde vom Gymnasium Heide-Ost und ein paar Ausländern der Weltrekord im Verlassen eines Zuges aufgestellt. Nur ein Zentner Kartoffeln gelangte non-stop nach Sylt.

Inzwischen versuchte ich verzweifelt, mein Blitzgerät startklar zu machen, um noch ein paar Aufnahmen zu schießen. Mit der Hilfe meiner zweier Mitarbeiter konnte ich nicht rechnen, da sie Jagd auf einen ganz kleinen Franzosen machten, um ihm einige Fragen zu stellen. Dieses kleine, scheue Wesen suchte aber schleunigst das Weite. Um alle Wartenden auf's Bild zu bekommen, gelang es mir, einen abseits stehenden Paketwagen der DB zu erklimmen. Nach der zweiten Aufnahme näherte sich ein Beamter, der mich höflich anbrüllte, wenn ich nicht gleich vom Bahnhofsgelände verschwände, hole er die Polizei. Ich schrie zurück, er solle nicht wagen, die Presse bei ihrer Berufsausübung zu behindern, worauf er ganz geknickt das Weite suchte.

Diese Geschichte ist frei erfunden. Ähnlichkeiten mit wirklichen Begebenheiten oder Personen der Handlung wären rein zufällig und keineswegs beabsichtigt.

Fotos: Action Press Text: Bernd Trede

HEIDE, MARKT 24-25
VOLKSBANK PASSAGE

Jeans '78
sind ganz anders!
von
NEW MAN- ROSNER
BERRI




## Das aktuelle Interview

**Heute: Der Schüleraustausch Heide - Bergerac im April 1978**
**Die Information zum Thema erhielten wir vom französischen Leiter des Austausches Monsieur Claude Rebeyrotte**

**KIEK IN: Sie und ihre Schüler wurden hier in Dithmarschen von Gastfamilien in Heide und Umgebung aufgenommen. Wie fanden Sie persönlich die Aufnahme und wie sind Ihnen sonst die als stur und dickköpfig geltenden Dithmarscher begegnet?**

M. Rebeyrotte: Die Einheimischen waren sehr zuvorkommend zu uns. Sie zeigten sich immer freundlich und hilfsbereit.

**KIEK IN: Wie kam der Schüleraustausch zustande?**

M. Rebeyrotte: Ich war letztes Jahr schon einmal mit einer anderen Gruppe hier in Dithmarschen. Damals waren wir einer Einladung der Realschule in Hennstedt gefolgt. Bei diesem Besuch lernten wir Herrn Gill kennen. Er hat auch den Vorschlag gemacht, daß wir dieses Jahr einen Austausch mit dem Gymnasium Heide-Ost durchführen.

**KIEK IN: Was hat Ihnen bei Ihrem Aufenthalt am meisten imponiert?**

M. Rebeyrotte: Ich finde diese wunderschöne Landschaft sehr interessant, da sie eine ganz andere Bodenstruktur aufweist als Südfrankreich. Auch ist das Klima in diesem Landesteil etwas milder als bei uns zu Hause. Weiterhin war ich von dem Eidersperrwerk, besonders von seiner hervorragenden Technik sehr angetan. Nachdem uns dieses - ich möchte mal sagen - Wunderwerk gezeigt wurde, überraschten mich auch die hohen Erdhügel entlang der Nordseeküste, die, so glaube ich, Deiche genannt werden. Sowetwas gibt es an unseren Küsten nicht.

**KIEK IN: Wie war Ihr Besuchsprogramm?**

M. Rebeyrotte: Am dritten Tag unseres Aufenthaltes machten wir eine Fahrt durch Süderdithmarschen und besuchten in Meldorf ein Museum und in Brunsbüttel die Schleusenanlagen des Nord-Ostsee-Kanals. Dann veranstalteten Herr Wagner und Herr Petersen ein Volksliedersingen im Sprachlabor. Am nächsten Tag zeigte uns Herr Boigs seine Heimatstadt Husum, und dabei besichtigten wir auch das Eidersperrwerk. In Heide wurde uns vom Landrat das Kreishaus und vom Bürgermeister das Rathaus gezeigt.

**KIEK IN: Wie ist das Schulwesen in Frankreich gegliedert?**

M. Rebeyrotte: Zuerst einmal muß jeder französische Schüler 5 Jahre die Grund- und Hauptschule besuchen. Daran anschließen kann

er einen Realschulbesuch, der insgesamt vier Jahre umfaßt. Wenn man dann noch Lust am Lernen hat und es schafft, dann besitzt der Schüler die Möglichkeit, zum Gymnasium überzuwechseln. Dieser Aufenthalt dauert ebenfalls noch einmal vier Jahre, so daß ein Abiturient wie hier 13 Jahre zur Schule gehen muß.

KIEK IN: Werden Sie noch mal nach Dithmarschen zurückkommen?

M. Rebeyrotte: Auf alle Fälle!

Warum operieren die ostfriesischen Ärzte nur barfuß?
Weil sie die Strümpfe für die Narkose brauchen!

Wie kann man ein U-Boot mit ostfriesischer Besatzung versenken?
Indem man anklopft, irgendeiner macht immer auf!

Lieber reich und gesund, als ein ganzes Leben lang tot!


**Henning Matz**
Zimmerei · Baustoffhandlung
**2240 Heide-Süderholm**
Süderholmer Straße 49
Telefon (0481) 88918






Rrrrrrr... der Wecker klingelt. Es ist 7.00 Uhr und Zeit zum Aufstehen. Im Pyjama huscht man ins Badezimmer und wäscht sich. Nach einer Katzenwäsche zieht man sich an und begibt sich an den Frühstückstisch. Dort findet man für jeden eine riesige Tasse, in die heißer Kakao hineinkommt. Dort wird dann das Weißbrot eingestippt. Nach dem Frühstück wird schnell der Ranzen gepackt, und es geht los. In der Schule angekommen, begrüßt man zuerst die Freunde auf die französische Art (Wer sie nicht kennt, sollte sie sich von Herrn Harder vorführen lassen!). Der Ablauf eines Unterrichtstages unterscheidet sich von dem in Deutschland. Eine Schulstunde hat 55 Minuten, und die Pausen sind immer 5 Minuten lang. Und das bis um 12.00 Uhr. Danach ist Mittagspause bis 14.00 Uhr, dann wird der Unterricht fortgesetzt bis 17.00 Uhr. Die Unterrichtsform der Franzosen ist sehr konservativ. Nach der Schule werden die Hausaufgaben gemacht und dann so gegen 20.00 Uhr wird gegessen. Abends ist bei den Franzosen die Hauptmahlzeit. Man ißt warm und mit vielen Gängen. Nach dem Essen, so gegen 21.00 Uhr, wird ferngesehen. Gegen 23.00 Uhr werden die Kinder zu Bett gebracht.

An dem Schulbeispiel kann man erkennen, wie gut wir es an unserer Schule haben. Die Franzosen verbringen erheblich mehr Stunden in der Schule. Sie haben fast keine Freizeit. Deshalb sollte man sich bei uns nicht gleich beschweren, wenn es einmal viele Hausaufgaben aufgibt.


**Immobilien und Reisebüro**
**PLETT - WAGNER**

IMMOBILIEN PLETT REISE BÜRO WAGNER HEIDE

2240 HEIDE
Weddingstedter Straße 7
Telefon (0481) 5105

*...man geht gleich ins* TEXTIL HAUS LOOFT HEIDE **Dithmarschens beliebte Einkaufsstätte**

## Lehrersteckbrief

| | |
|---|---|
| Name: | Steinhagen |
| Vorname: | Heinke |
| geboren: | 1955 in Heide |
| | Studium in Glücksburg, unterrichtet in Heide |
| Wohnsitz: | Heide |
| Unterrichtsfächer: | Sport, Kunst |
| Größe: | 1,66 m |
| Schuhgröße: | 38 |
| Gewicht: | 51 kg |
| Augenfarbe: | blau |
| Lieblingsfarbe: | keine |
| Hobbies: | keine besonderen, sonst Lesen, Handarbeiten |
| Spitznamen: | ihr nicht bekannt |
| Haarfarbe: | blond |
| verheiratet: | nein |
| Kinder: | nein |
| Leibgericht: | keins |

| | |
|---|---|
| Name: | Hubert Thoma |
| Wohnsitz: | Heide |
| woher: | Schwabenländle |
| Fächer: | Schwimmen, Sport, Biologie |
| Hobbies: | Windsurfen, Skifahren |
| Leibgericht: | Linsen und Spätzle |
| Lieblingsfarbe: | egal |
| verheiratet: | ja |
| Kinder: | -- |
| Größe: | 1,90 m |
| Gewicht: | 105 kg |
| Schuhgröße: | 45 |
| Augenfarbe: | blau-grün |
| Haarfarbe: | dunkelblond |
| geboren: | 05.01.1950 |
| Spitzname: | Hubsi |



Hallo Leute !

- Ohne großes blah, blah ...

Ich habe auch

L E D E R - Bekleidung

damit Ihr auf Euren heissen Öfen nicht den großen Blasenkatharr spazieren fahrt.
- Auf Wunsch, - gegen wirklich kleinen Aufpreis-, kriegt Ihr das Zeug auch nach Maß ! -

Ausserdem: J E A N S von

Wrangler
Mustang
DeeCee
Levis
Marshal
Lee
Rifle
49 R
Lucky Star
(also beste Ware)

und : Veddel-Bekleidung, Schlafsäcke, Parkas, Gürtel, Springer-Stiefel, Jacken, Hemden, Blusen usw. usw...

Ab 1. Juli könnt Ihr auch noch `ne Pinnwand mit Zetteln bepflastern.- INFOS en gros! - Kostenlos, - ganz klar !

Schaut rein. - Ansehen kostet doch nichts.

American Shop
Fachgeschäft für orig. amerik.
Jeans & Parka
Heide, Süderstraße 36—38

## Stoppt die brutale Unterdrückung der Menschenrechte

"Ich wurde mit Wasser übergossen, damit die Elektroschocks besser wirkten. Meine Ellenbogen platzten, in die Wunden hielten sie Drähte. Damit ich nicht schrie, schob man mir einen Schuh in den Mund. Dann folgte die Papageienschaukel, meine Kniekehlen wurden über eine Stange gehängt, die Füße gefesselt und ich baumelte in der Luft. Sie steckten mir Drähte in den After und befestigten weitere an Mund und Ohren, so daß mein ganzer Körper durch Stromstöße geschüttelt wurde, dann befestigten sie auch noch Drähte an Händen und Füßen. Die Prozedur wurde immer brutaler. Sie schlugen auf meine Ohren, so daß der Luftdruck fast das Trommelfell zerriß. Einige Körperteile waren durch Stromverbrennungen völlig schwarz. Fünf Monate verbrachte ich in einer Dunkelzelle, die voller Ungeziefer war."

Dies ist der Bericht eines deutschen Studenten an der Universität Sao Paulo, Brasilien, der Flugblätter verteilte und deswegen inhaftiert wurde!

Jedes politische System hat seine politischen Feinde! Es gibt tausende von Menschen, die wegen ihrer politischen Ansichten verhaftet wurden und werden. Allein in Brasilien gab es 12000 politische Gefangene. Es genügte, daß sie demokratische Ansichten vertraten und diese auch äußerten. Das gefiel den Machthabern nicht, und schon werden sie inhaftiert. Die Berichte der Folterungen sind authentisch und teilweise aus einem Dokument des Nationalen Rates der Bischöfe Brasiliens entnommen! Es stellt sich allen von Euch nun hoffentlich die Frage, wie man solchen Menschen aus ihrem Elend heraushelfen kann?!?! Eine der Möglichkeiten der konkreten Hilfe ist, so glaube ich, AMNESTY INTERNATIONAL! Wie hilft nun Amnesty International?

Nachdem das Ermittlungsbüro in London von einer Verhaftung erfahren und den Fall überprüft hat, wird der Gefangene von einer Amnesty-Gruppe "adoptiert". Amnesty-Gruppen setzen sich für Menschen ein, die unter Verletzung der Artikel 18 und 19 der Allgemeinen Menschenrechte in Haft gehalten werden. Diese Personen haben weder Gewalt angewendet, noch zur Gewaltanwendung aufgerufen. Nach der Adoption beginnen die Bemühungen um die Freilassung. Die Gruppe nimmt mit den Verwandten, Freunden, Botschaften, Regierungen und natürlich mit führenden Zeitungen Kontakt auf. Sie organisieren Veranstaltungen, bitten einflußreiche Persönlichkeiten um Interventionen und versuchen, Geld für die Verteidigung aufzubringen. Es werden Prozeßbeobachter in das entsprechende Land entsandt, und falls ein Todesurteil gefällt wird, bemüht sich die ganze Organisation durch Druck auf die Regierung, eine Milderung des Urteils zu erreichen.

Die wachsende Zahl der freigelassenen Gefangenen zeigt, daß diese Arbeit wirklich Erfolg hat. An über 4000 Menschen, die zwischen 1961 und 1972 eine Freilassung oder eine Strafmilderung erfahren haben, wird dieses deutlich. Angehörigen, denen es durch die Verhaftung finanziell schlecht geht, hilft A.I. durch Kleidung, Lebensmittel und Geld. Nicht zuletzt versuchen die Gruppenmitglieder, den Gefangenen moralischen Beistand zu geben, ihnen das Gefühl zu übermitteln, daß Menschen überall auf der Welt von ihnen wissen und bereit sind, ihnen beizustehen.

Vielen Außenstehenden erscheint es noch unglaubhaft, daß in der Arbeit von A.I. Konservative für Sozialisten, Atheisten für Katholiken, Liberale für Radikale, Weiße für Farbige und Freie für Verfolgte arbeiten.

1969 wurde der Friedenspreis des deutschen Buchhandels an Prof. Mitscherlich verliehen. Er gab ihn an A.I. weiter und formulierte den Grund des Wirkens von A.I. Er sagte: "DIE AKTIONEN VON AMNESTY INTERNATIONAL HÄNGEN ALLEIN AN DER QUALITÄT, DASS DER ANDERE EIN MITMENSCH IST ...

Hartwig Kröger U II a

Passbilder
Foto Renzienhausen
Heide - Wulf Isebrand Platz 5

Klassenbilder

MAURERMEISTER
BAUUNTERNEHMEN HELMUT ADAM

2241 Süderholm
Süderholmer Straße 101
Telefon (0481) 2880

Ausführung vom Maurer.- Beton.- Zimmerarbeiten

Schlüsselfertig mit Zeichnungen

## Geister!!

Wenn die Geisterstunde schlägt,
oh, da gibt es nichts zum Lachen!
Wenn der Bauer Rasen säht,
da passieren trübe Sachen.

Un der Fritz geht nur 'mal 'raus
und entdeckt dort einen Geist.
Doch es ist ja nur der Claus,
der ihn zu erschrecken weiß.

Fritz und Claus, die sich ja kennen,
meinen, Geister sind nur Spaß.
Da beginnen sie zu rennen,
denn da kommt schon Fantomas.

Fantomas auf Untertasse,
Erfindung, die von ihm gebaut.
Wolke 40, seine Rasse,
die im Fluge um sich haut.

Zuhaus sie sich dann ansehen
lachen wieder ha, ha, ha.
Doch das soll ihnen schnell vergehen,
denn da kommt schon Dracula.

Dracula geht gleich zum Vater,
bittet um den Hals von Claus.
Vater mach nicht groß' Theater,
schmeißt ihn 'raus aus dem Haus.

Doch wen haben wir vergessen?
Das Gespenst von Cunterville.
Auf Würmer ist es versessen,
und es raucht auch nur Dunhill.

Hände greifen aus dem Dunkeln,
und es tönt ein greller Schrei.
Grüne Augen, wie sie funkeln.
Nun ist das Gedicht vorbei.

Birte Frahm
G 6 c

Zum
MÖBELKAUF
zu
MÖBEL MEIER
AM HEIDER WASSERTURM
Heide, Ecke Heistedter/Teichstr.
Tel. 8015





September 1977:

Wahl des Schülersprechers und des Vertreters

Schülersprecher: Astrid Lorenzen
Vertreter: Kay Uwe Kickler

Mitglieder der Schulkonferenz:

Astrid Lorenzen, Kay Uwe Kickler, Hartwig Kröger,
Ralf Breede, Andreas Reischuk

Den Schülern wird die Möglichkeit gegeben, an den SV-Sitzungen teilzunehmen. Pro Sitzung kann jeweils ein Schüler neben dem Klassensprecher die Sitzung besuchen. Stimmberechtigt ist nur der Klassensprecher.

Für die organisatorische Arbeit der SV wird ein Monatsbeitrag von DM 0,25 erhoben. Kassenwart wird Andreas Reischuk.

Für die erste Schulkonferenz des Schuljahres 1977/78 stellt die SV die Forderung, den Raummangel schnellstens zu beheben, häufiger Sportfeste zu veranstalten und Klassenfeste besser zu organisieren.

Im Januar erhält die SV einen Aufruf der Landesschülervertretung zu einer Demonstration gegen den Schulgesetzentwurf. Die SV distanziert sich auf ein Schreiben des LS-Sprechers von der Demonstration, da W. Kolossa behauptet, die Demonstration sei von linken Gruppen beeinflußt. Daraufhin erhielten wir ein Schreiben des stellvertretenden Landesschülersprechers, in dem gesagt wird, daß W. daß W. Kolossas Äußerungen nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Am 21.04.1978 besuchen A. Lorenzen und A. Reischuk die Landesschülervertretungs-Sitzung in Kiel, auf der die Unstimmigkeiten erörtert werden. Ebenso wird der Beschluß gefaßt, eine Podiumsdiskussion gegen den Schulgesetzentwurf in Neumünster zu veranstalten.

April: Von Marne wird die SV zur Mitarbeit an einer Kreis-SV aufgefordert, die SV lehnt die Mitarbeit zur Zeit ab, da sie sie für ineffektiv hält.

Im Elternbeirat werden Stimmen gegen den SV-Beitrag laut.

Auf der folgenden SV-Sitzung sprechen sich die Klassensprecher gegen die Einwände des Elternbeirats aus und benachrichtigen diesen schriftlich:
Weiterhin wird eine Anfrage nach einem Etat für Ausgaben der SV an Kreispräsident Glüsing gestellt.

Auf ein Schreiben an den NDR, um Information zum Thema "aktive Pause" zu bekommen, reagiert dieser nur mit einem Brief, in dem er behauptet, keinen Sinn darin zu sehen, uns Unterlagen zu schicken.

Folgende Anträge werden auf der 2. Schulkonferenz des Jahres 1977/78 gestellt:

Errichtung von Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof

eine Teestube für Schüler der Studienstufe

Anschaffung von Sporthemden für die Schulmannschaft

Rauchverbot für alle Lehrer am Schulzentrum Heide-Ost außerhalb des Lehrerzimmers

Mai/Juni: Organisation des Schulfestes

09.06.1978 Besuch der LSV in Kiel (Kay-Uwe Kickler und Andreas Reischuk) Dort wird beschlossen, einen Schulstreik gegen den Schulgesetzentwurf zu veranstalten.

Die SV beschloß auf der folgenden SV-Sitzung, nicht am Streik teilzunehmen, da sie mit einigen Forderungen nicht übereinstimmte und einen Streik nicht für das richtige Mittel hielt.

In einer AG wird eine Stellungnahme zum Streik sowie zum Schulgesetzentwurf erarbeitet werden.

Die SV stiftet einen Pokal für das diesjährige Schwimmfest.

Astrid Lorenzen, U II a

Kassenbericht

Bisher hat die SV folgende Ausgaben gehabt:

| | |
|---|---|
| 70,-- DM | für den Kranz für einen verstorbenen Mitschüler |
| 120,-- DM | für die Busfahrt zur Beerdigung des Schülers |
| 20,-- DM | für Anschaffung eines Briefkastens der SV |
| 13,20 DM | ein Telegramm an den Landesschülersprecher |
| 20,-- DM | eine Fahrt nach Kiel zur LSV für A. Reischuk |
| 39,50 DM | 2 Dia-Filme und Rahmen an Frank Schirk (Photo-AG) |
| 50,-- DM | 2 Fahrten nach Kiel zur LSV für Kay-Uwe Kickler und Andreas Reischuk, deren Unkosten von 20,-- DM sofort wieder auf das Konto der SV überwiesen werden, sobald sie die Summe aus Kiel erstattet bekommen. |
| 101,-- DM | für den Pokal beim Schwimmfest |

Der SV bleibt noch ein Gesamtguthaben von DM 1.552,05.

Andreas Reischuk, U II c



## Ein Tag wie jeder andere?

Nein! Dieser Tag war, jedenfalls für den stellvertretenden Chefredakteur und mich, nicht einer wie jeder andere. Er unterschied sich schon dadurch von den anderen, daß er sehr früh begann, genauer gesagt, schon um 5.45 Uhr.
Am Freitag, dem 09.06.1978, fuhren wir nach Kiel, um einer Informationstagung der Landesregierung beizuwohnen, an der alle Redaktionen der Schülerzeitungen in Schleswig-Holstein bzw. ihre Vertreter teilnehmen konnten. Zu dieser Tagung hatte Otto Bernhardt, der Regierungsbeauftragte für Jugend und Sport, eingeladen.
In Kiel angekommen, mußten wir erst einmal sehen, wie wir überhaupt zum Landeshaus kommen konnten. Zu guter Letzt brachten wir heraus, daß bald ein Bus in diese Richtung fahren würde. Kurz vor Beginn der Tagung um 10.00 Uhr kamen wir vor dem Landeshaus an.
Bemerkenswert erscheint mir, daß wir vor Betreten des "Hauses an der Förde" unseren Ausweis vorlegen mußten und einen Passierschein erhielten. Erst nachdem die Prüfung durch den Pförtner positiv ausgefallen war, ließ man uns hinein. Wir waren froh, daß man uns keine Leibesvisitation zumutete. Nach dieser strengen Ausweiskontrolle rein ins Vergnügen: Mit dem Paternoster in den zweiten Stock, dann in den Tagungssaal. Für die ganz Wißbegierigen unter Euch, es war der CDU-Fraktions-Sitzungssaal. Die meisten Redakteure waren schon da, wir suchten uns einen guten Platz. Danach kamen noch einige Nachzügler. Dann endlich erhob sich jemand, den ich als Herrn Otto Bernhardt identifizieren konnte. Er begrüßte uns mit dem üblichen Gerede und bemerkte, die Zahl der Schülerzeitungen in Schleswig-Holstein sei erfreulicherweise angewachsen. Er sagte ferner, die meisten davon seien an Gymnasien, etwas weniger an Realschulen und leider fast kaum welche an Hauptschulen zu finden. Soweit ich mich recht entsinne, hat jedes dritte Gymnasium eine Schülerzeitung. Offiziell sind wir also ein aktives Gymnasium, ich betone offiziell, denn in der Praxis erweist sich leider immer wieder, daß unsere "KIEK IN" nur von einer sehr kleinen Minderheit gestaltet und unterstützt wird. Deshalb bitte ich Euch um mehr Aktivität.
Als Herr Bernhardt geendet hatte, hielt uns ein gewisser Herr Ebel ein Referat über die Arbeit der Presseabteilung der Landesregierung. Anschließend konnten wir mit ihm diskutieren. Während dieser Diskussion stellte ein Redakteur so provokatorische Fragen, daß die führenden Leute dieser Tagung anscheinend einen "Verfassungsfeind" vermuteten. Unsere Unterhaltung mit Herrn Ebel wurde durch niemand geringeren als unseren Landesvater, Herrn Ministerpräsidenten Dr. Gerhard Stoltenberg, unterbrochen. Er konnte tatsächlich eine Stunde für uns Redakteure freimachen. Das wurde damit begründet, daß man durch die Schülerzeitungen auch bereits Hunderttausende ansprechen könne. Dem Ministerpräsidenten wurden zuerst einige allgemeine Fragen gestellt, doch dann wandte sich das Gespräch immer mehr der Kündigung des Staatsvertrages mit dem NDR zu.
Bevor Dr. Stoltenberg zu uns kommen konnte, hatte er ein Stockwerk tiefer eine Pressekonferenz gegeben, in der er die Kündigung begründet hatte. Weil er wohl gerade so schön beim Begründen war, begründete er bei uns gleich weiter.

In dieser einen Stunde mit Dr. Gerhard Stoltenberg, aber auch bei der vorhergehenden, sowie an den noch folgenden Diskussionen beschränkten wir uns fast ausschließlich auf's Zuhören. Denn einige Fragesteller bombardierten Stoltenberg und die andern mit so kompliziert aufgebauten Satzgebilden, daß wir schon vom Zuhören genug hatten; das taten wir aber um so aufmerksamer.
Nach einer Stunde verließ uns der Ministerpräsident und wir wurden in das Plenum des Landtages geleitet. Das Plenum ist der Raum im Landeshaus, in dem alle Abgeordneten Schleswig-Holsteins ihre Reden schwingen, und das Schulgesetz, aber natürlich auch andere Gesetze, verabschieden. Mein Kollege und ich saßen, vom Landtagspräsidenten aus gesehen, auf der linken Seite, was aber purer Zufall war.
Jetzt, der Prominenz noch nicht genug, empfing uns Landtagspräsident Dr. Helmut Lemke persönlich, ein jovial wirkender, uns sympathisch erscheinender, älterer Herr. Hier im Plenarsaal wurden wir ziemlich oft fotografiert, so jedenfalls dachten wir zuerst, doch dann wurden wir eines besseren belehrt; wir merkten nämlich, daß hinter uns besagter "Verfassungsfeind" saß, den sich der Verfassungsschutz offenbar archivieren wollte. Tja, ja, man sollte den Mund eben nie zu voll nehmen!
Unser Aufenthalt im Plenum war nur sehr kurz, denn es war schon beinahe Mittag und wir, einschließlich der Prominenten, hatten, nach diesem anstrengenden Vormittag, Hunger! Also auf in den "YachtClub", das Stammlokal der Abgeordneten, in dem auch wir essen sollten. Dort angekommen, lagen die Bestecke, stand das Geschirr sowie ein Korb Brötchen schon auf dem Tisch. Wir setzten uns an die reservierten Plätze und bestellten uns ein Getränk. Dann wurde eine Suppe serviert, offenbar die Vorsuppe, doch als unsere Suppenschüssel leer war, brachte der Kellner noch eine volle Schüssel herein; da dämmerte es langsam bei uns: Das Essen bestand einzig und allein aus dieser Suppe und den Brötchen!!! Enttäuschung spiegelte sich in unseren Gesichtern, wir hatten nicht genug Vorsuppe' gegessen, weil wir noch etwas vom erwarteten Hauptgericht haben wollten. Unsere Zurückhaltung wurde mit einer leeren Suppenschüssel und leerem Brötchenkorb belohnt. Das eben Beschriebene zeigt: Sparsamkeit an allen Ecken.
Nach diesem kapitalen Mahl wanderten wir zu Fuß ins Landtagsgebäude zurück. Die Minister begaben sich ebenfalls zurück, aber von ihren Fahrern im "dicken Mercedes" chauffiert.
Im Sitzungssaal hatten wir dann die Möglichkeit, mit Herrn Bernhardt einige Worte zu wechseln. Auch konnten wir mit einem Vertreter der "Schülerzeitungen auf Landesebene" sprechen. Er hat den vielversprechenden Namen "Hundertmark". Gegen 15.00 Uhr mußten wir uns verabschieden, um unseren Bus in Richtung Hauptbahnhof noch zu erreichen. Dort waren wir gezwungen zu rennen, um unseren Zug nicht zu verpassen. Etwa um 18.00 Uhr waren wir wieder in Heide. Ziemlich müde zwar, aber mit dem Gefühl, etwas erlebt zu haben; auch in dieser Hinsicht war es nicht ein Tag wie jeder andere!

verantwortlich : Klaus Stürmer

Alle Bücher für Freizeit und Ferien
scheller
buchhandlung am markt
2240 heide
postfach 1725
tel. (0481) 72303
filiale: 2242 nordseebad büsum
alleestraße 40
tel. (04834) 2302



## Feuer! Feuer!

Die Schule im Osten von Heide, kurz: Das Schulzentrum Heide-Ost, hat sehr viele Schüler. Und fast alle diese Schüler müssen täglich die Treppen hinauf und herunter, um in ihr Klassenzimmer oder auf den Schulhof zu gelangen. Aber das geht meistens reibungslos, denn es sind ja nicht alle Schüler auf einmal auf den Treppen. Nun stell' sich aber doch bloß einmal einer vor, wie das bei Feueralarm ist. Dann bleibt freiwillig keiner länger oben. Das Schulzentrum Heide-Ost hat da gut vorgesorgt: 3 große Treppen und zusätzlich noch eine Feuertreppe! Diese führt geradewegs auf den Schulhof in die rettende Freiheit. Außerdem hängen in jeder Klasse Fluchtpläne für den Notfall, und um im Ernstfall keine Panik aufkommen zu lassen, wird sogar jedes Jahr ein "Probefliehen" veranstaltet! Ich bin der Meinung, daß einmal im Jahr nicht genügt! Dieser Meinung scheint auch unser Klassenlehrer zu sein. Dazu ein kleines Erlebnis:

Donnerstag, 5. Stunde, Latein:
Gerade haben wir ausgiebig Passiv-Formen konjugiert und wieder ist ein armer Schüler Opfer unserer unnachgiebigen Lehrkraft geworden, da ruft diese alarmierend: "Feueralarm! Feuerlarm!" Verwirrt und verdutzt stockt alles für einen Moment. Dann springt die Fensterreihe auf und knallt die Fenster zu , während die anderen sich in Zweierreihen vor der Tür sammeln. Als dann die schrille Stimme unseres Lehrers ertönt, warum wir, zum Donnerwetter nochmal immernoch nicht auf dem Schulhof wären, geht es im flotten Schritt los. Unsere Klasse ist im 1. Stock, im kurzen Gang, ganz hinten. Deshalb müssen wir bei Feueralarm die Nottreppe benutzen. Das versuchten wir auch jetzt, aber als wir unten ankamen, ging's nicht weiter. Warum? Weil die Tür in die rettende Freiheit geschlossen war. Abgesperrt mit einem Schlüssel. Nachdem unser Lehrer zunächst uns beschimpft hatte, überzeugte er sich erst einmal selbst. Er sah die Bescherung, und es ging wieder in die Klasse.
Mal im Ernst - ich finde, es ist eine Schande, daß die Tür geschlossen war. Bei der Probe mag das ganz amüsant gewesen sein, aber im Ernstfall weniger. Soll etwa bei Feueralarm der Hausmeister erst hinrennen und die Tür aufschließen?
Natürlich, als es an jenem Freitag warnend durch den Lautsprecher klang: "Liebe Schülerinnen und Schüler, wir üben jetzt einen Feueralarm", war unten die Tür offen. An jenem Freitag geschah folgendes: Als die Sirene ertönte, packten viele erst einmal ihr Pausenbrot ein und holten ihre Jacken, dann ging es mit fröhlichem Gejubel allmählich die Treppen hinunter, die Türen waren offen, es herrschte keine Panik, nein, ganz im Gegenteil, es war ja vorgesorgt worden. Als alle draußen waren, versuchten einige, wieder hochzukommen, weil sie sowieso Schulschluß hatten und ihren Ranzen holen wollten, oder weil sie ihre Verpflegung nicht mithatten. Heimlich gelangten einige zurück und holten, was sie brauchten. Ist das etwa FEUERALARM? (Warum kann nicht mal so eine Sirene ertönen, wo nur der Direktor 'was weiß, mitten in der Stunde, und man könnte unter Umständen ungefährlichen Rauch erzeugen!)

Susanne Brune
U III c

## Die Erdkundekarte

Erdkunde, Herr Harder braucht noch eine Karte,
läuft auf den Flur, sieht Jungen an den Parkas, na warte ...
Den einen hat er glatt erwischt,
der andere ist gleich abgezischt.
Der Flegel falsche Namen bietet,
Hansi ihm am liebsten eine nietet.
Er wollte ihm partout nichts sagen,
so wird er zu Herrn Gill getragen;
dort wird er so lange gefragt,
bis er seinen Namen sagt.
Zum Vorschein kommt eine Fahrradklammer
und ein stark vermißter Knaller.
Des weiteren noch dreißig Mark -
die Beute war doch wirklich karg.
Den Kumpel hat er auch verraten,
so müssen beide büßen für ihre Taten.

Hans-Ulrich Neumann
U III d

Jeans shop
H.Siemsen
Heide am Markt 46

LEUCHTEN
ELEKTRO
Mühlen
(0481) 7638
Heide • Große Westerstraße 38
Elektro-Anlagen



## SPIELE FÜR UNTERWEGS

### Gerade oder ungerade?

Jeder Spieler fertigt 10 kleine Papierbällchen an, die er entweder in einer Tasche oder in seiner linken Hand hält.
Der erste Spieler nimmt nun mit der rechten Hand einige Papierbällchen und läßt den anderen Mitspieler raten, ob eine gerade oder ungerade Anzahl von Bällchen in seiner Hand ist. Gib acht, daß Dein Mitspieler nicht sehen kann, wie viele Papierbällchen Du aus Deiner linken Hand oder Tasche nimmst!
Nachdem Dein Mitspieler also "gerade" oder "ungerade" gesagt hat, öffnest Du Deine Hand und ihr seht nach. Hat der andere richtig geraten, so gehören Deine Bällchen ihm. Hat er falsch geraten, muß er Dir aus seinem Besitz die gleiche Anzahl von Bällchen geben, die Du in Deiner Hand hast. Sieger ist, wer zuerst alle 20 Bällchen hat.

### Papier, Stein, Schere

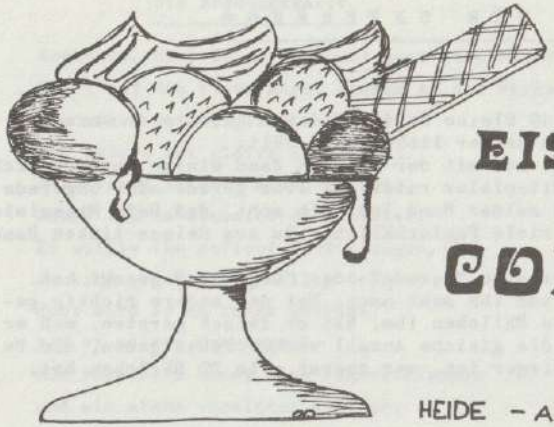
Eine Faust bedeutet Stein. Hand offen bedeutet Papier. Mittel- und Zeigefinger der Hand ausgestreckt bedeutet Schere.
Beide Mitspieler verstecken eine Hand hinter dem Rücken. Wenn Du bis drei zählst, zeigt jeder seine Hand in einer der drei Positionen. Stein siegt über Schere, denn ein Stein kann eine Schere stumpf machen. Schere siegt über Papier, denn eine Schere schneidet Papier. Papier siegt über Stein, denn man kann einen Stein in ein Papier wickeln. Dieses Spiel kann man beliebig lange fortsetzen. Zählt Eure Gewinnpunkte.

### Tick-Tack-To

Das ist ein Spiel für 2 Spieler. Ihr braucht dafür ein Stück Papier mit insgesamt 9 Quadraten. Nun setzt der erste Spieler ein Kreuzchen in eines der Felder und der zweite einen Ring. So geht es abwechselnd weiter, bis einer der Spieler drei seiner Zeichen in einer geraden Linie hat. Diese gerade Linie kann sowohl senkrecht, waagerecht als auch diagonal verlaufen. Du mußt versuchen zu verhindern, daß Dein Partner seine drei Zeichen als erster verbinden kann.

IHR TEXTILFACHGESCHÄFT
Werner Klatt
NORDHASTEDT/ Hauptstraße
Tel. 04804/312

Gut bedient bei...
Carl Scheel
Heide am Markt



EISDIELE

CORTINA

HEIDE - AM MARKT

Der Junge weinte an seinem ersten Schultag. "Was ist denn los?" fragte die Lehrerin. "Ich mag die Schule nicht", sagte der Junge, "und nun muß ich hierherkommen, bis ich 15 bin. "Nur Mut", antwortete die Lehrerin, "ich muß hierherkommen bis ich 60 bin, und lasse mich auch nicht abschrecken."

Stereo - Anlagen, Fernsehgeräte, Schallplatten

nur von

Andresen, Heide, Markt 7

Meisterbetrieb

Tip für Stellungssuchende: Eine Fürsprache ist mehr wert als zwei Fremdsprachen.

**Für alle Gelegenheiten**

**stehen Ihnen unsere beliebten**

**blauen Busse**

**zu zeitgemäßen Preisen zur Verfügung.**

**H. u. H. Jungjohann**

**Verkehrsgesellschaft · Heide**

Marty Feldmann kann von links nach schräg gucken.



## Besuch bei der D L Z

Am Montag, dem 29.05.1978, besuchten wir, die KIEK IN-Redakteure, die "Dithmarscher Landeszeitung". Der Chefredakteur, Herr Speyer, begrüßte uns und informierte uns in den darauffolgenden 2 Stunden über das Entstehen einer Zeitung.
Die DLZ hat eine Auflage von 25000 Stück am Tag. Der größte Teil der Leser sind Abonnenten. Die DLZ ist nur in Dithmarschen verbreitet und möchte sich auch nicht weiter verbreiten.
Die DLZ hat verschiedene Kopfblätter, das sind Zeitungen, die dem Verlag gehören. Ein bekanntes Kopfblatt ist die Brunsbütteler Zeitung. Sie ist im Aufbau gleich, bringt aber über Orte in Norderdithmarschen weniger und über Brunsbüttel und Umgebung mehr Informationen. Auch die "Büsumer Nachrichten" ist ein Kopfblatt. Sie hat 3 - 4 Lokalseiten und erscheint zweimal in der Woche.
Die DLZ hat immer 8 - 10 Lokalseiten. Dasist sehr viel, aber die DLZ will damit einen Schwerpunkt setzen. Es interessiert die Leute mehr, was, wann und wo passiert, als beispielsweise Politik, die direkt mit ihnen nichts zu tun hat. Daß das auch tatsächlich erfolgreicher ist, zeigt die wachsende Auflagenzahl.
Die Mitarbeiter arbeiten sehr selbständig. Das müssen sie auch.
In der Bundesrepublik Deutschland gibt es ca. 800 - 1000 Verlage, davon sind ca. 100 Vollredaktionen, d. h. sie stellen eine Zeitung vollkommen selbständig her (wie auch die DLZ).
Die DLZ ist auch in der Lage, Seiten zu kaufen. Das bedeutet, daß man Seiten, die andere Zeitungen drucken, kaufen kann und selbst nachdruckt (z.B. Kreuzworträtsel). Andere Nachrichten erhält die DLZ jedoch über den "Basisdienst", die "dpa" (Deutsche Presseagentur) und über den "Landesdienst Nord".
Nach dem Krieg mußte die Zeitung besonders billig sein, und darum druckte man möglichst viele Anzeigen, um Geld zu bekommen, um so die Zeitung billiger machen zu können. Deshalb hieß die "Dithmarscher Landeszeitung" auch zunächst "Heider Anzeiger".

Berufschancen:
Das Abitur ist nicht unbedingt erforderlich. Abiturienten werden jedoch bevorzugt. So ist man zunächst einmal Volontär (zu vergleichen mit einem Lehrling) und hat eine Probezeit von 2 Jahren zu bestehen. Danach kann man fest angestellt werden, oder man wird entlassen und muß sich einen neuen Arbeitsplatz suchen.

Warum erschlug Abel seinen Bruder Kain?

Wann wird am Bodensee Heu gemäht?

Was will jeder werden, ohne zuzugeben, daß er es wird?

Was ist schwerer, ein Zentner Eisen oder ein Zentner Federn?

In der Luft stießen ein europäisches und ein asiatisches Flugzeug zusammen. Wer war zuerst auf der Erde?

Es gibt unter dem Federvieh Vögel, die keine Eier legen, aber dennoch aus Eiern ausschlüpfen. Welche?

Wieviele Eier kann man auf nüchternen Magen essen?

Warum trugen kaiserliche Offiziere früher schwarz-weiß-rote Hosenträger?

Was ist der Unterschied zwischen einer Waschfrau und einem Autofahrer?

Herr Huber hat drei Kinder und will kein viertes Kind haben. Warum nicht?

Wo liegt das Himmelreich?

Wie weit läuft das Reh in den Wald hinein?

Wenn man einen grauen Stein in das Rote Meer wirft, wie wird er dann?

**Dithmarscher Kommunalbank**

Zweiganstalt der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale

Zweigstellen:

| Hauptstelle: | Markt 31—33 | Kreuzstraße 113 | Danziger Str. 39—41 | Butendiek |
|---|---|---|---|---|
| | Telefon 961 | Ecke J.-H.-Fehrs-Str. | mit Auto-Schalter | Helgoländer Straße |




## Der/Die Diätassistent/in

Die Diätassistentin ist in Krankenhäusern, Kliniken und Sanatorien tätig. Neuerdings werden Sie auch von Kurverwaltungen in Heilbädern beschäftigt. Die Diätassistentin stellt auf ärztliche Verordnung hin die Diät des Patienten zusammen, wobei sie nicht nur auf die Menge der Speise zu achten hat. Sie muß auch dafür sorgen, daß nicht zu viele Stoffe und Bestandteile in der Nahrung sind, die dem Patienten schaden können. Deshalb sind Berechnungen, z.B. über den Gehalt an Kochsalz, über Kohlehydrathe oder Eiweiß in der Nahrung notwendig. Eine Diätassistentin muß auch eine gute Wirtschafterin sein, denn planvolles Wirtschaften ist unbedingt notwendig. Sie ist in der Küche tätig und leitet das Personal der Diätküche an. Sie bildet auch Praktikanten aus. Außerdem berät sie den Patienten am Krankenbett und vor seiner Entlassung über Ernährungsfragen. Ihr Aufgabengebiet ist also sehr vielseitig.

Und nun ein paar Worte zur Ausbildung. Um diesen Beruf ergreifen zu können, ist die Mittlere Reife notwendig. Es ist günstig, vor Beginn der Ausbildung ein Großküchenpraktikum gemacht oder die Haushaltsschule besucht zu haben. Die Ausbildung selbst dauert zwei Jahre. Später kann man dann zur Diätküchenleiterin aufsteigen und mit einer Zusatzausbildung Ernährungsmedizinische Beraterin werden.

Welche Bedeutung die richtige Ernährung zur Gesundheitserhaltung gewonnen hat, sieht man daran, daß Diätassistentinnen auch in Hotels und Pensionen tätig sind. Dieser Beruf hat also Zukunft, und selbstverständlich kann ihn auch ein Mann ergreifen.

Angelika Steinschulte

## Der Papagei

Es ist wirklich nichts Neues, daß Maskottchen ihre Mannschaften von Spiel zu Spiel begleiten, und diese ihre Erfolge dann diesem Talismann zu verdanken glauben. Die Verantwortlichen der Fußballabteilung des 1. FC Schwarz-Weiß Borussia Eintracht Ekelhausen haben sich schon längst Gedanken über einen solchen Glückbringer gemacht. Die Erfolge sollten sich mehren und darum mußte ein Vereinsmaskottchen her. (Der 1. FC Schwarz-Weiß Borussia Eintracht Ekelhausen krönt mit einem Stand von 0 : 26 Punkten und 1 : 93 Toren den letzten Platz). Nun kam der Vorschlag für einen lebenden und sprechenden Papagei. Das war natürlich die Wucht. Am nächsten Montag wurde der Papagei dem Oberhaupt des Vereins vorgestellt. Zu den beiden Kettchen, die der Papagei an seinen Füßen trug, wurde erklärt: "Wenn man an dem einen Kettchen zieht, sagt der Papagei 1 : 0 für Ekelhausen, und zieht man an dem anderen, sagt er 2 : 0 für Ekelhausen." Da wollte es der Präsident ganz genau wissen und fragte: "Was passiert, wenn man an den beiden Kettchen gleichzeitig zieht?" Nun ergriff der Papagei zum ersten Male selbst das Wort und erwiderte: "Dann falle ich auf die Schnauze. Du I d i o t !"

(Anmerkung des Verfassers: Das eine Tor für Ekelhausen kam durch ein Eigentor der gegnerischen Mannschaft zustande.)

Dirk Sawatzki
G 8 b

# GYMNASIUM GILLS IM INFORMATIONSECKE ENTSTEHEN

Der Endspurt

März:

Das Ereignis des Schuljahres: Schüleraustausch zwischen dem Collège Henri IV, Bergerac, und dem Gymnasium Heide-Ost. Beide Regionalzeitungen berichten ausführlich. "38 französische Gastschüler in Heide". "Auf 38 französische Gastschüler wartet in Heide ein reichhaltiges Programm". "Begrüßungsabend für die jungen Franzosen (Willkommen hier in Heide)". "Austauschschüler im Kreis- und Rathaus".

Beeindruckend und entscheidend zugleich: der Moment, in dem deutsche und französische Schüler sich zum ersten Male auf dem Heider Bahnsteig gegenüberstehen! Alles gelingt! Die Bereitschaft unserer Eltern, französische Gäste aufzunehmen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden!

April:

"Nun sind die früheren Gastgeber die Gäste". Frau Dr. Schnapauff und Herr Harder fahren mit 28 Schülern nach Bergerac und sind überwältigt von allem, was ihnen in Frankreich geboten wird! Die Kontakte vertiefen sich, so daß inoffizielle Besuche schon für die Sommerferien vereinbart werden. Der Principal des Collège Henri IV, M. de Vençay, beurteilt seinerseits den Austausch ebenso positiv wie Eltern und Schüler. Die Schulkonferenz des GHO besiegelt das pädagogische Ereignis mit dem Beschluß, den Austausch mit Obertertianern und Untersekundanern fortzusetzen.

Mai:

Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, Apenrade, besuchen das GHO und hospitieren im Unterricht verschiedener Fächer.

Das Frühlingskonzert zeigt den Weg auf für die Pflege der Schulmusik am GHO.

KIEK IN-Redakteure besuchen die DLZ (und fachsimpeln mit der großen Schwester).

Juni:

Beispielhaft: Schüler und Lehrer singen und musizieren im Heider Propstei-Altersheim. Frau Barnett liest eine lustige Geschichte vor; die Schüler unterhalten sich eifrig mit den alten Leuten. (KIEK IN 5, S. 21, ist also doch gelesen worden!)

Das Vogelschießen wird wiederum ein großer Erfolg. Neu in diesem Jahr: das perfekt durchorganisierte Tanzfest der Mittelstufe - zusammen mit den Klassen 7 - 9 der Realschule - in der Eiderlandhalle in Fahlhude. Sowohl die Schule als auch der Verein zur Förderung des Vogelschießens, dem unser besonderer Dank gebührt, wollen das "Happening" wiederholen.



Juli:

Der Schulchor unter Gerd Wagner tritt zusammen mit dem Gastorganisten Istvan Kóloss in der Erlöserkirche auf.

Schüler des GHO wohnen der letzten Lesung des Schulgesetzes im Landtag bei.

Nach den Untersekundanern üben sich jetzt auch die Obertertianer im Selbstschutz.

Zwei amerikanische Gastschüler besuchen unser Gymnasium im Rahmen des Programms "Youth for Understanding".

Damit keine Zweifel aufkommen: Auch im 2. Halbjahr wird fleißig gelehrt und gelernt; aber das ist ja selbstverständlich.

*Wiebke Schmidt, Susanne Brune, Bernd Trede und Carsten Löbbert (v. l. nach re.), die zum „harten Kern" der „Kiek In"-Redaktion, der Schülerzeitung im Schulzentrum Heide Ost, gehören, wünschen sich mehr Interesse ihrer Mitschüler. Siehe auch obenstehenden Artikel. (cd)*

## Quintaner fuhren in die Hüttener Berge

(og) **Heide**

Unter Leitung von Studienrat Kuhlmann und Frau Zieren fuhr die Quinta des Gymnasiums Heide Ost bei frühlingshaftem Wetter und guter Laune auf den Aschberg. Die Leiterin der Jugendherberge begrüßte die Heider Schüler und gewann schnell deren Sympathie. Auf dem Waldlehrpfad wurden den Schülern die Frühblüher erklärt. Weitere Programmpunkte waren eine Wanderung um den Bistensee, Töpferhaus mit Töpferstube und immer wieder wandern über Gräben, Wiesen und Knicks. Viel Spaß brachte das Fußballspiel mit einer Unzahl von gelben Karten und Ermahnungen, das unentschieden endete. Auf der Rückfahrt besuchte man das Schloß Gottorp und studierte die Truppenmarsch.

*Besonders imponierend waren beim Frühlingskonzert des Gymnasiums Heide Ost die Leistungen des 120 Stimmen starken Schulchores (Bild) unter der Leitung von Studienrat Gerd Wagner. (mak)*

**Eindrucksvolles Beispiel vorbildlicher Schulmusikpflege**

# Frühlingskonzert des Gymnasiums Heide Ost

## Ernst Dithmer aus Heide in Kiel geehrt

(og) **Heide**

Bei den diesjährigen Landeswettbewerben der Stiftung „Jugend forscht" gewann der 16jährige Ernst Dithmer, Schüler des Gymnasiums Heide Ost, den 3. Preis im Bereich „Schüler experimentieren" mit einer Arbeit zum Thema „Bremsverhalten beim Fahrrad". Anläßlich einer Feierstunde zu Ehren der Preisträger in Kiel erhielt Ernst Dithmer in Anwesenheit seines Physiklehrers Helmut Lahr zusätzlich einen Sonderpreis des Kultusministers.

# Und dann voll in die Bremse

*Über das Bremsverhalten beim Fahrrad*

Was geschieht eigentlich, wenn man plötzlich „voll in die Bremse tritt?" Wie reagiert das Fahrrad bei Gefälle, bei Nässe und bei Glatteis? Kann man dann überhaupt bremsen – und wie?

Diese Fragen stellte sich der 16jährige Ernst Dithmer aus Albersdorf (das liegt in der Nähe von Heide in Schleswig-Holstein). Angeregt dazu wurde er von seinem Physiklehrer, der seinen Schülern von „Schüler experimentieren", dem Junioren-Wettbewerb von „Jugend forscht", erzählte. Die Schüler des Heider Gymnasiums bestellten daraufhin sofort das „Jugend forscht"-Taschenbuch. Die Themenvorschläge darin erschienen Ernst Dithmer alle ein bißchen zu kompliziert. Und da er jeden Tag mit seinem Fahrrad unterwegs ist, lag für ihn das Thema plötzlich buchstäblich auf der Straße: das Bremsverhalten seines Fahrrades.